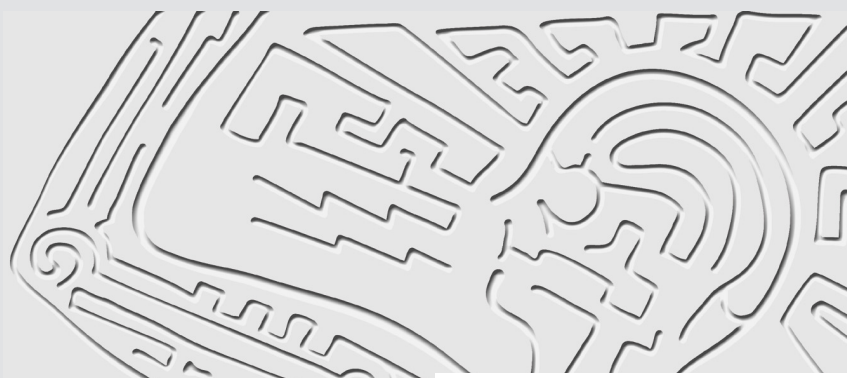


DIENSTAGMITTAG- FORTBILDUNG



der Psychosomatik am Universitätsspital Basel 2012

www.psychosomatik-basel.ch/www.sappm.ch

Universitätsspital
Basel

24.04.2012, 12.30 Uhr - ZLF, Kleiner Hörsaal

Prof. Dr. Peter Fuhr, Neurologische Abteilung Universitätsspital Basel

In Zusammenarbeit mit:



Parkinson und Psyche Krankheit - Medikamente - tiefe Hirnstimulation

Das idiopathische Parkinsonsyndrom wird immer noch klinisch anhand motorischer Zeichen diagnostiziert. Deren symptomatische Behandlung stellt in frühen Stadien der Erkrankung heute keine Herausforderung mehr dar. Die Krankheit selbst erzeugt eine Reihe von nicht-motorischen Symptomen wie Störungen von Geruchssinn und Schlaf sowie Schmerzen, Angstsyndrome und Depressionen, die teils der klinischen Diagnose (und oft auch der Diagnostizierbarkeit) lange vorausgehen können. Im späten Stadium der Krankheit stehen oft die kognitiven Ausfälle klinisch im Vordergrund. Zusammen mit motorischen Defiziten der "Mittellinie" (Schluckstörung, Sturzneigung) bestimmen mentale Symptome die Prognose der Erkrankung. Motorische Komplikationen (z.B. Hypokinesie am Ende des Dosisintervalls und Dyskinesien) machen mit zunehmendem Schweregrad eine immer komplexere Pharmakotherapie erforderlich, die eine Reihe von meist psychischen Nebenwirkungen erzeugen wie Vigilanz-

störungen, Delirien, Impulskontrollstörungen und Psychosen.

Ein Teil dieser Komplikationen kann durch zusätzliche Anwendung alternativer Behandlungsstrategien mit nichtmedikamentösen Massnahmen wie spezifischen Trainings und tiefer Hirnstimulation reduziert oder vermieden werden.



Peter Fuhr

Nach dem Staatsexamen in Basel 1981 bildete sich Peter Fuhr in Basel, Zürich und St. Gallen bis 1987 zum Spezialarzt für Neurologie aus. Von 1988 bis 1990 folgte ein Forschungsaufenthalt am NIH in der Human Motor Control Section

bei Prof. Mark Hallett in den USA. Anschliessend kehrte er ans USB zurück, zunächst als klinischer Oberarzt, seit 1993 als Leiter des Labor für EMG und evozierte Potentiale, und begann mit dem Aufbau einer Spezialsprechstunde für Bewegungsstörungen. Seit 1997 leitet er die neu gebildete Abt. für klinische Neurophysiologie (EEG-, EMG-, EP-Labors sowie Spezialsprechstunden für Epilepsie und Bewegungsstörungen). Seit 2009 fungiert er zusätzlich als stv. Chefarzt der Neurologischen Klinik USB. Von 2007 bis 2011 war er auch Präsident der Schweiz. Gesellschaft für klinische Neurophysiologie. Seine wissenschaftliche Hauptinteresse gilt der Charakterisierung und Prognostizierung des Verlaufs chronischer Erkrankungen des ZNS.